

# Die Dänische Friedensakademie

FRAUEN leben

11



frauen

widerstand

S

camp

85

im

Hunsrück

Vom ~~27.7.~~ bis ~~8.8.~~ in der REIFENMÜHLE  
vom 9.8. bis 8.9. wieder in RECKERSHAUSEN





Liebe Frauen!

Hier ist also der Handzettel für das Frauenwiderstandscamp 1985. Aus Mangel an Zeit und enthusiastischer Beteiligung gibt es in diesem Jahr kein Handbuch. Deshalb haben Ulla, Katrin und ich in Restberlin Material zu sammengeschnippt, -geschrieben und -gestellt, das uns und besonders Frauen, die dieses Jahr zum ersten Mal auf dem Camp sind,

I. unsere Motivation für ein Frauenwiderstandscamp im Hunsrück verdeutlicht und

II. einen Eindruck von unseren Erfahrungen und Entwicklungen, von Schritten auf unserem Weg während der letzten zwei Jahre, vermittelt.

III. Im letzten Teil findet ihr die ganzen wichtigen Informationen: Ort und Dauer des Camps, Wegbeschreibung, was ihr mitbringen und was lassen sollt und und und und...

wir bekennen: wir haben mal wieder gegrint



I.

"Historisches"

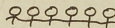
Die Idee von Frauenwiderstandscamp entstand 1982, nachdem für viele Frauen, die an der friedensbewegten Blockade des Atomwaffenlagers in Großengrützen teilnahmen, diese Aktion von Frauen und Männern in mindestens einer Beziehung enttäuschend war: - Trotz theoretischem Anspruch von gleichberechtigtem Gruppenverhalten bestimmten die Männer Ziele und Charakter der Aktion. Der Zusammenhang von Patriarchat, Krieg und Militarismus sowie der Zusammenhang von Kriegsbedrohung und Bedrohung von Frauen im Alltag wurde nicht thematisiert und ausgedrückt.

Wir Frauen müßten uns wieder einmal dazu denken und uns zusätzlich zum Aktionsverlauf mit den Herrschaftsstrukturen in den Gruppen rumschlagen.

"Wir träumen, daß alle bewegten Frauen, Lesben und Heteras, Gegen-Militarismus-Frauen und Friedensfrauen, die Autonomen und Anti-Imperialistischen, die Ökofreskinnen und die Startbahn-West-Mädels, die Haus-, Garten-, Kinder- und Kirchenfrauen und nicht zuletzt die Hexen und Astrofrauen an einem Frauenverweigerungsnetz knüpfen werden."

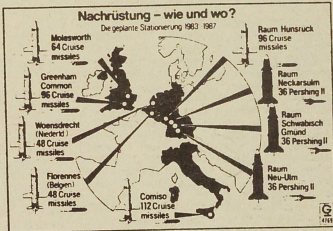
Nachdem u.a. durch eine Veranstaltung auf der Sommerunl 82 viele Frauen dazugekommen waren und beflügelt von den Aktionen der Greenham-Common, nahm die Vorbereitung des ersten Camps immer konkretere Formen und Inhalte an. Das vorrangige Ziel war für uns, eigene Widerstandsformen zu entwickeln und den Zusammenhang zwischen Militarismus und alltäglicher Gewalt an Frauen herauszustellen.

"Es herrscht Krieg gegen Frauen. Wir haben nie einen Frieden kennengelernt, und die Wahlllosigkeit, mit der die Pershing II oder eine SS 20 ihre Opfer trifft und sie motivlos, namenlos, gesichtslos auslöscht ist nur die Verlängerung des motivlosen, namenlosen, gesichtslosen Blutbades, das militärisch durchziehen Männer seit Jahrtausenden trainieren. An Frauen." (P. Biermann)



Hunsrück

Dieser Zusammenhang ist im Hunsrück, dem Ort, den wir für das Widerstandscamp wählen, besonders offensichtlich. Hier auf dem Gelände der ehemaligen Nike-Herkules Stellung bei Hasselbach sollen sämtliche für die BRD vorgesehenen 96 Cruise Missiles stationiert werden. Außerdem befinden sich ein Munitionsdepot, eine Radar- und Funkleitstelle, mehrere Bundeswehrereinrichtungen und der



wichtige US-Militärflughafen Hahn in der unmittelbaren Umgebung. Der wunderschöne Hunsrück ist also gespickt mit Militär, mit Soldaten, die für Frauen besonders "lästig" werden, wenn sie nicht im Dienst sind, und - inzwischen auch mit Baufahrzeugen. Denn in Gegensatz zu Mürlangen, wo die Pershing II nur durch Pershing I ersetzt, sind in Hasselbach große Baumaßnahmen nötig, die inzwischen in vollen Gänge sind. Der Wald ist gerodet, die Erde aufgewühlt und es sind sogar schon die Umrisse der ersten Erdbunker zu erkennen, in denen die Raketen gelagert werden sollen.

Wir woll(t)en uns hier nicht nur gegen die Cruise Missiles wehren, sondern gegen jede Form von patriarchaler Zerstörungswut. Gegen die Verletzung und Schändung der Natur - auf dem riesigen Bauplatz ist jedes Leben vertrieben, das Grundwasser ist Kerosin- und Ölverschmutzt, der Boden in dieser Gegend durch Manöver verdichtet etc. - ebenso wie gegen die Frauenverachtung und Vergewaltigung/en, die in dem zu einem Puffdrift degenerierten Lautzenhausen vor den Toren des Flugplatzes Hahn ein unvorstellbares Maß erreichen.

II.

Widerstand leben

Im Laufe der letzten zwei Jahre hat sich durch die Erfahrungen, Diskussionen und Aktionen im Zusammenhang mit den Camps mein Verständnis von politischem Handeln grundlegend verändert. Mein Weg begann bei der Frage nach unserem feministischen Widerstand gegen Militarismus und Sexismus. Klar ist das nach wie vor ein zentraler Punkt, doch mein Blickwinkel hat sich vergrößert, meine Fragen haben sich geändert: Wie setze ich mich mit der patriarchalen Wirklichkeit auseinander? Wie kann ich angesichts dieser Wirklichkeit leben und handeln?

Das Camp war/ist ein Freiraum, ein Frauraum, wo ich mit anderen Frauen der patriarchalen Logik, dem Prinzip Teile und Herrsche, ein Stück entgegen kann. Es ist ein Raum, wo wir miteinander unsere eigenen Handlungs- und Lebensformen suchen, finden und erfahren können. Ein Stück abgerückt vom Alltag bekomme ich eine Ahnung von einem intensiven, ganzheitlichen Leben, kann einen Hauch Frauenland schnuppern.

Abgerückt aber nicht ent-rückt. Nicht erst der Bauplatz in Hasselbach, sondern schon die geilen Gaffer in Schwimmbad nebenan erinnern mich ständig daran, wo wir sind: mitten im Patriarchat. Das Camp bedeutet eine ständige Konfrontation und Auseinandersetzung mit Militär, Polizei, Presse und Bevölkerung - aber auch mit den patriarchalen Strukturen in uns selbst. Ich muß erst lernen, Verantwortung für mich selbst zu übernehmen, ein Miteinander ohne Hierarchien und Konkurrenz zu leben. Wenn ich weiß, was ich selber geben will, wenn ich ganz bei mir bin, kann ich das lang-energozene Denken in Abgrenzungen ablegen. Dann macht mir die Frau, die so ganz anders drauf ist, keine Angst mehr, sondern ich kann unsere Unterschiedlichkeit annehmen, kann sie und mich als Weggefährtinnen be-greifen auf der Reise zu rücksichts-losem Leben.



"Unsere Stärke besteht ... darin, daß wir Unterschiede zwischen uns Frauen als fruchtbar begreifen und aufrecht zu den Einstellungen stehen die unser unschuldiges Erbe sind, aber die nun von uns berichtigt werden müssen. Wenn wir durch unseren Ärger aufeinander zu wirklicher Einsicht in unsere Unterschiede gelangen, kann sich unser Bewußtsein dieser Unterschiede in Machtbewußtsein verwandeln." (A. Locke)

So entziehen wir dem Patriarchat unsere Kraft und greifen die patriarchale Herrschaft an ihrer Wurzel an. Ich will gemeinsam mit anderen Frauen im Bewußtsein unserer Verschiedenheiten handeln, meiner eigenen Wahr-Nehmung vertrauen, respektlos werden - und lachen.

"Die beste respektloseste, neugierigste, aufregendste Begleiterin auf diesen Wegen, wenn wir Grenzen überschreiten zwischen dem Berechenbaren und dem Lebendigen, zwischen Zivilisation und Wildnis, zwischen den getrennten Sinnen - ist das Lachen." (D. Beckmann)

"Wir haben so viele Weiten an uns zu verteilen. Der Horizont wird für uns, die immer offen sind, niemals aufhören, sich abzuzeichnen. Ausgestreckt, ohne jemals aufzuhören, uns auszubreiten, zu entfalten, haben wir so viele Stimmen zu erfinden, um wir zu sagen, überall, auch in unseren Spalten, daß die ganze Zeit nicht dafür ausreichen wird. Wir werden niemals die Wege durch uns und um uns herum vollendet haben: so viele Dimensionen haben wir."

Lucre Irigaray

Strukturen im Camp

Die Erfahrungen und Entwicklungen der letzten zwei Jahre spiegeln sich in veränderten Strukturen auf dem Camp.

Im ersten Jahr haben wir uns noch sehr am Bezugsgruppenmodell der gewaltfreien Aktionsgruppen orientiert. Die Frauen sollten sich in Bezugsgruppen vorbereiten, in diesen Gruppen zusammen Organisatorisches regeln, sich Aktionen überlegen und machen. Jedoch sollten "die vom Camp aus geplanten Aktionen so laufen, wie sie gemeinsam ab-gesprochen wurden. Einzelaktionen, die nicht im Camp abgesprochen wurden, sind ne eigenständige und eigenverantwortliche Sache, die auch nicht ne Aktion des Camps sein können." (aus dem Handbuch 83)

Heute ist diese Absprache für uns ein Ausdruck unserer Angst vor Unterschiedlichkeiten. Im Camp 1984 konnten wir auf der Grundlage der gemeinsamen Erfahrungen mit diesen Ängsten schon anders umgehen: "Die meisten Aktionen wurden in sogenannten Aktionsgruppen entwickelt, d.h. Frauen aus verschiedensten Gruppen, die Lust auf eine bestimmte Aktion hatten, haben sich zusammengenöt." Diese Aktionsgruppen handeln autonom, die eigenverantwortlich und auch ohne ausdrückliche "Zustimmung" des Camps - das Camp sind schließlich wir alle.

Die neue Entwicklung in diesem Jahr ist die Idee von Wandercamps die neben dem festen Camp bestehen können. Darunter verstehen wir, daß sich einige Frauen zusammenn und nach Lust und Laune für ein oder mehrere Tage auf Wanderschaft gehen, um z.B. eine Aktion zu machen oder um sich zurückzuziehen oder oder oder...

So eine offene Struktur hat für uns folgende Vorteile:

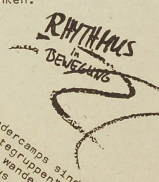
- Flexibilität
- handeln direkt vor Ort
- eigene Widerstandsformen mit weniger Frauen leben
- Geruch nach Freiheit und Abenteuer
- andere Formen des Zusammenlebens ausprobieren
- Konzentration

Wir sehen aber auch, daß es z.B. folgende Schwierigkeiten geben kann:

- mangelnder Informationsfluß zwischen den Camps
- erschwerte Integration von neuen Frauen
- Vereinzelung
- Versorgungsprobleme

Deshalb soll es regelmäßige Treffen von "Kurierinnen" geben (wie wars mit trommeln oder Rauchzeichen?), sowie auch in größeren Abständen Gesamtpläne in festen Camps. Die Wandercamps versorgen sich selbst, möglichst auch noch kurz nach ihrer Rückkehr im festen Camp, damit die Küchenzelte nicht im Chaos versinken.

Die Wandercamps sind nicht unsere "literarische" Idee, sondern von den Frauen, die sich von den Camps lösen wollen, um sich zu bewegen.





### wilde strategien und spaß am widerstand

Wir schließen uns als Frauen zusammen, weil wir die uns zugewiesenen Aufgaben nicht mehr erfüllen und den Männern unsere Unterstützung entziehen wollen.

Wir setzen unsere Kraft, unseren Mut, unsere Phantasie dafür ein, unser eigenes Leben zu entwickeln: Wir wollen ohne Herrschaft und Gewalt miteinander leben, wollen laut und leise sein dürfen, stark und schwach, wollen unsere Angst eingestehen und sie gemeinsam überwinden lernen."

#### Aktionen

In unseren Aktionen haben wir uns zum Aus-druck gebracht. So haben wir z.B. im letzten Jahr ein provisorisches Haus auf dem Militärgelände errichtet, vor einem Bagger ge-frühstückt und so am Weiterarbeiten gehindert, eine Fließblockade am Flughafen Hahn und Veranstaltungen zum Thema "Vergewaltigung" gemacht, einen Baukran innerhalb des Militärgeländes besetzt und vieles andere mehr.

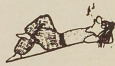
Es geht mir aber nicht darum, sämtliche Aktionen aufzuzählen. Viel bedeutender ist der Prozeß, wie wir unsere Aktionen entwickelt haben: die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung und v.a. die Frage: Was hat die Aktion mit jeder einzelnen Frau gemacht?

"Empfindend, nachdenkend, handelnd suche ich meinen Weg, Mühsam entdecke und belebe ich meine Fähigkeit zur Wahrnehmung (...). "Das stimmt - und das stimmt nicht." "So fühlt es sich richtig an". Mein Widerstand wird Ausdruck meines lebendigen Da-seins. Ich leiste nicht Widerstand, weil ich die Welt verändern will. Ich lebe Widerstand, weil ich lebendig bin...

Das Camp machen heißt: mit anderen Frauen auf Reisen zu gehen, mit Weg-gefährteInnen, die auch bereit sind, wahrzunehmen, wahr-zufühlen, radikaler Erfahrungen zu Ende zu denken und in Handeln umzusetzen."

Das erfordert natürlich Auseinandersetzungen, was uns Frauen z.T. noch schwerfällt. "Harmoniebedürfnis, Scheu vor Ärger und Verschiedenheit gehören zu unseren Zurücksetzungen als Frauen in dieser Gesellschaft." (Auszüge von Claudia und Birgit).

Für dieses Camp wünsche ich mir sehr, daß wir Frauen uns stärker den Auseinandersetzungen stellen und uns mit unseren Verschiedenheiten auseinandersetzen (und wieder zusammen-, oder auch nicht).



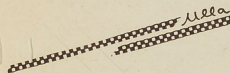
Ebenso wichtig für mich wie eigene Widerstandsformen zu finden, war das all-tägliche Zusammenleben auf dem Camp: in den Tag hinein-leben, mit all den Alltäglichen- und -tätlichkeiten, wie gemeinsam essen, klären, quatschen, kochen, ab-/waschen, Holz im Wald sammeln, vielleicht ne Waschstelle bauen oder den Laden einrichten... je nachdem was gerade ein- und anfällt und wozu ich Lust habe, alleine oder gemeinsam mit anderen Frauen. Und das alles unter freiem Himmel in einer landschaftlich (noch) schönen Umgebung.

### alltag krieg

Die Rückkehr aus dem Camp ins norm-öde, norm-blöde ah normale Leben hat uns Frauen zu schaffen gemacht. Viel empfänglicher geworden sind wir für die Vereinzelung und Zerstückelung in den Städten, viel verletzbarer.

Wir wollen die Camp-Leben/s- Erfahrungen in unseren All-tag tragen, das entstandene Netz zwischen uns Frauen weiter-spinnen und ausbauen. Und so haben wir uns letztes Jahr im November zum "Asphalt-Camp" eine Woche lang in Berlin getroffen, um auch mehr vom All-tag der einzelnen Frauen mit-zubekommen. Außerdem gab es einige Frauenlandtreffen in Westsied.

Die Notwendigkeit der Verbindung und des Austausches zeigt sich momentan ganz deutlich, wo wir als Folge unserer Aktionen kriminalisiert werden.



#### Erfahrungen mit Justitia

Nach dem letzten Camp gab es circa 100 Strafverfahren. "Haus"- "Friedens"-Bruch, Nötigung (Es ist nötig zu nötigen!), Widerstand gegen die Staatsgewalt (mehr!!!!). Es ergingen Strafbefehle im Gesamtwert von DM 40.000. Mann nimmt uns ernster, will uns offensichtlich klein kriegen, am unwachen Punkt. Frauen haben meist ein wenig Geld und Angst vor Autoritäten sowieso (denkstel).

Für mich wurde die Ausein-der-setzung mit der Justiz zur Fort-setzung der Aktion (die Besetzung des Baukrans in Hasselbach mit 18 Frauen), zur fortgesetzten Ent-mystifizierung der Männer-Macht. Ich habe wieder einmal, wie auch im Hunsrück den Bullen und Militärs gegenüber gespürt, daß ein Großteil der Macht der Herren über uns unsere Angst vor ihnen ist.

Mein erster Impuls, als der Straf-befehl kam, - einfach zahlen und vergessen - war verknüpft mit einer untergründigen Angst, nochmal er-wünscht zu werden. Mehr aufpassen - weniger wagen?

Es hat viele Diskussionen in unserer Berliner Prozeßgruppe gebracht, bis ich das untergründige und auch meine Angst in der Gerichtssitua-tion sprachlos zu sein, erkannt habe.

Nach auch an diesem Ort stark zu fühlen, meinen Standort, meine Sicht der Dinge den Herren um die Ohren zu knallen, ihre würdevolle Inszenierung als lächerliches Theater zu entschleiern, hat mir ungeheuer viel Kraft gegeben. Und auch die Gewißheit, daß wir weiter suchen werden nach Formen, uns und unseren Willen in und mit dieser Welt unterzuehen, auszudrücken.

Bisher haben sehr wenige Prozesse stattgefunden obwohl fast alle Frauen gegen ihre Strafbefehle Wider-spruch eingelegt hatten. Ich denke für viele war der Grund, kein Prozeß zu führen, sondern den Einspruch zurückzuziehen und zu zahlen, daß sie letztendlich allein damit daständen.

Die Justiz ist eine weitere patri-archale Institution, deren Logik darauf zielt, zu vereinzeln und deren Macht genau dann greift. Im Camp haben wir die Vereinzelung ein Stück weit aufgehoben und sind dadurch handlungsfähiger geworden. Auf dem nächsten Camp wird es (hoffentlich) ein Auseinander-setzungspunkt sein, wie wir dieser Spaltung unter uns auch außerhalb des Camps immer weiter entgegen-wirken, unser Netz aufrechterhalten - ausbauen können.



In den Prozeßerklärungen einiger Frauen, die an der Kranaktion teilgenommen und einen Prozeß gut finden, verdichten sich Erfahrungen und Standorte, die wir in den letzten 1-2 Jahren auf den Camps und drumherum gewonnen haben. Deshalb jetzt ein paar Auszüge:



"Nach diesem Gesetz heißt meine Handlung NOTIGUNG! Ja, ich habe benötigt, ich möchte nötigen, es erscheint mir nötig, all diejenigen zu nötigen, die an dem Rüstungswahn beteiligt sind, genau hinzusehen, was da passiert und welche Folgen ihr Handeln hat. Dieses Recht aber, das die Verantwortlichkeit jedes einzelnen nicht zuläßt, das Männer zu Handlangern dieser todbringenden Militärmaschi-nerie macht, dieses Recht kann mir keine Beruhigung geben, kann mir nicht helfen, meine Alpträume von "strahlender Zukunft" und "tod-sicherem Frieden" loszuwerden.

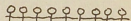
Mein Rechtsempfinden orientiert sich an den Folgen, die mein Handeln hat und ich will mich auf das uralte matriarchale Naturrecht berufen, dessen höchstes Prinzip es war, die kosmische Harmonie zu wahren. Die Harmonie zu erhalten, in der jedes Lebewesen, jede Pflanze, jedes Tier jeder Mensch, jeder Stein, einfach alles eingebunden wird. Jeder gewalt-same Eingriff in diese Harmonie fällt, auch heute noch, auf seinen Urheber zurück. Als Frau fühle ich mich diesem Recht verpflichtet, wenn ich mit offenen Augen um mich blicke. Das kopfgereborene, abstrakte Männergesetz kann diesem uralten Recht nur nachgeordnet sein."

Sonja

"An die Staatsanwälte, Richter und Beisitzer dieser Verhandlung: Ich KLAGE Sie und Ihre Mitverschworenen als Vertreter und Vollstrecker patriarchaler Ideologie und Handlung hiermit der Nötigung und des Hausfriedensbruchs auf allen Linien an, befinde Sie mit Urteil vom Freitag, 3. Mai 1985 für schuldig an der Verwüstung und versuchten Abschächtung von Natur und Mensch, von Natur und Frau.

Und VERURTEILE Sie daher in erster Instanz zur Zahlung e i n e s Einsatzes an geistigen, körperlichen und seelischen Kräften bei be-schriebener Aktion."

Marion



"Als Illustration der Ver-kehrtheit des Patriarchats, die uns von Sinnen machen soll, will ich zum Abschluß noch etwas aus der Bibel, die den geistig-emotionalen Hinter-grund der hiesigen Herrengesell-schaft darstellt, zitieren:

"Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen ... Gebote, Menschen, die sich von ihrer Um-welt kein Bild mehr machen, brau-chen Instanzen außerhalb ihrer Selbst, die über richtig und falsch entscheiden, lassen über sich rich-ten und werden be-HERRschbar. Diesem Gebot will ich seine ver-kehrte Vorlage gegenüberstellen, die in einer von Frauen bestimmten Gesellschaft entstanden ist:

"Du sollst dir ein Bildnis machen, das, das oben im Himmel ist, und das, das unten auf der Erde ist und der Kraft, die im Wasser unter der Erde ist, um das Unfaßbare faßlich und vielerlei Gleichnis machen, das, das Unanschauliche anschaulich zu machen."

Wir fangen wieder an, uns das Un-faßbare faßbar zu machen, zu be-greifen, was eigentlich vor sich geht, in den Ehebetten, in Hassel-bach, in der sogenannten 3. Welt und hier im Gerichtssaal. Und das be-deutet Handeln."

Katrin

"Zum Schluß mache ich Ihnen zu unser aller Wohlergehen den Vor-schlag: Das Stationierungsgelände von Hasselbach in einen Sandkasten umzuwandeln, in dem dann diese schieß- und zerstörungswütigen Jungts mit ihren geistigen und biologischen Artgenossen ihre Spielchen spielen können. Gegen die Umzünung hätte ich dann auch nicht mehr das Gerinste einzuwenden."

Regine

Einige Frauen überlegen sich in den Knast zu gehen, statt die Tages-sätze zu zahlen. Eine Frau wird wegen wiederholter Kriminalisierung auf jeden Fall eine Knaststrafe ab-sitzen müssen. Jetzt und auf dem Camp werden wir weiter darüber reden wie wir mit dieser Form der Repres-sion umgehen, um uns die lähmende Angst zu nehmen und uns gegenseitig zu unterstützen.

### III.

was läuft?  
wie läuft's?

#### Organisatorisch - Praktisches

Das Camp findet vom 27.7. bis 8.8. in der Reifemühle und vom 8.8. bis 8.9.85 wieder in Reckers-hausen statt.

Seine Gemietete liegen an Orten, die sehr schön und ruhig sind. Daher ist es für uns klar, daß wir uns respektvoll gegenüber dem Boden und der Umgebung verhalten wollen. D.h. daß wir vorsichtig umgehen mit dem Wasser und Abwasser, mit der Luft, der Erde, den Pflanzen, der Stille.

Spendenkonto für die Kosten der Strafverfahren:  
Claudia Neidig / Prozeßhilfekonto  
Sparkasse Berlin-West  
Konto-Nr. 11 10 105 270  
BLZ 100 500 00



Konkret bedeutet das für uns:  
- In Camp werden nur biologisch ab-baubare Waschmittel (Seife, Zahn-pasta, Spülmittel...) benutzt, unser Abwasser geht direkt in den Bach oder ins Grundwasser!!!  
Das biologische Waschzeug wird von uns gestellt. Mit unseren seba-med oder CD-Seifen können wir uns zu Hause wieder waschen, wo das Ab-wasser durch die Kläranlage läuft.

- Ein Tip von und für RaucherInnen:  
Wir schließen oft unsere Kippen achtlos auf den Boden und vergessen dabei leicht, daß zum Seispiell her-umkrabbelnde Kinder sie in den Mund stecken oder wir uns selbst draufsetzen könnten ( das Gift für den Boden nicht zu vergessen ! die NichtraucherInnen) Einen "mobilen" Aschenbecher mit sich zu tragen wäre deshalb schon nicht schlecht.



- 10 -

- Da sich die Bevölkerung durch unsere Autos ziemlich gestört fühlte, wollen wir unseren "Auto-park" auf wenige Autos reduzieren, die auch für die Aufrechterhaltung des Camps gebraucht werden. Außerdem benutzen wir die gemieteten Wiesen lieber für uns, als unseren Lebensraum, als daß wir den Platz als Parkplatz den Autos zur Verfügung stellen. Also fährt mit eurem Pkw nur zum Ausladen bis an die Campwiese und stellt sie dann auf Parkplätze in Simmern, Kastellaun oder Kirchberg ab, wo sie niemanden stören.

Alle Feldwege, ob befestigt oder nicht, werden landwirtschaftlich genutzt. Dort auf keinen Fall parken.

- Wir wollen hier auch möglichst mit Fahrrädern rumfahren.

### → WEG-BESCHREIBUNG ←

Also: Wie kommt ihr (auch ohne Auto) ins Camp

Trampend und motorisiert von Norden Die A 61 bis Ausfahrt Waldack/Pfaffenhofen, dann kommt ihr auf die Hunsrückhöhenstraße (B 327), die in Richtung Kastellaun weitertrampen.

Wollt ihr in die Reifemühle müßt ihr kurz vor Kastellaun rechts nach Buch abbiegen (2 km). Von Buch aus in Richtung Mörsbach, bis mitten auf der Strecke nach einer Linkskurve eine kleine Straße nach rechts abgeht nach März (2 km). Durch März fahrt ihr durch, immer der Hauptstraße nach bis fast ans Ortsende, wo sich die Straße bei einer Linde teilt. Dort fahrt ihr links durch das Wäsen bis zum Waldweg, wo die Straße in einen sehr steilen Waldweg mündet. Laßt das Auto dort stehen und geht zu Fuß runter.

Ab Kastellaun ist es schwer zu trampeln. Dafür sind es von dort "nur" circa 5 km.

Wollt ihr nach Reckershausen, müßt ihr durch Kastellaun durch, die Hunsrückhöhenstraße weiter bis Kappel. Da links ab Richtung Kirchberg, nach ca. 2 km geht es dann wieder links nach Reckershausen (1 km). Zum Camp müßt ihr durch das Dorf durch immer links halten, bis zum Schwimmbad, im Zweifelsfall fragen.

Von Süden nach Reckershausen, A 61 bis Abfahrt Rheindöhlen, die 9 50 Richtung Simmern, weiter bis Kirchberg. Hier rechts Richtung Kappel und nach ca. 1 km rechts nach Reckershausen (3 km).

Zur Reifemühle, von der A 61 irgendwo zur Hunsrückhöhenstraße durchschlagen (je nach Abfahrt) dann wie von Norden (s.o.)

Züne fahren bis Koblenz, wenige weiter bis Emmelshausen. Von Koblenz fahren (wenige) Busse nach Emmelshausen, Kastellaun, Kappel. Je nach dem auf der Hunsrückhöhenstraße weitertrampen.

Für Fahrradfahrerinnen: Nach unseren Erkundigungen gibt es die Möglichkeit, das Fahrrad als Gepäckstück aufzugeben, wenn gleichzeitig eine Fahrkarte gelöst wird. Das kostet von jedem Ort aus bis zum Bahnhof Simmern DM 9,50 (von Berlin aus evtl. mehr).

Wenn ihr das Fahrrad im Gepäckwagen mitnehmen wollt - das ist billiger - könnt ihr nicht bis Simmern fahren, weil dort nur Güterzüge verkehren. Der nächste Bahnhof ist dann Emmelshausen. Von dort sind es ca. 30 km, hügelig aber fahrbar.



sind wir im bilde?

- 11 -

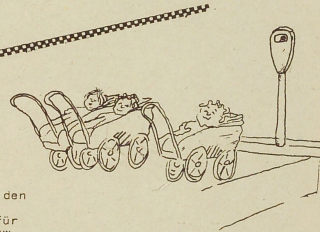
Seid ihr also glücklich da, fällt ihr unter die Kategorie "neueankommende Frauen"

In den letzten Jahren hatten es Viele Frauen schwer anzukommen, durchzublicken, wo sie da eigentlich hingeraten sind. Das hat einerseits etwas mit der nun schon oft angesprochenen "Zu-heit" der Frauen, die sich im Camp schon eingestuft haben, zu tun, andererseits auch mit der schlechten Organisation und Information.

Über das erste Problem wollen wir (Vorbereitungsfrauen) weiter diskutieren, herausfinden, was da eigentlich abläuft (Abgrenzungen wegen Integrationszwang?), um dies immer weiter zu verändern.

Ein Prozeß, der sich sicher auf dem nächsten Camp fortsetzen wird. Dem zweiten Problem wollen wir begegnen, indem wir einen verstärkten Infodienst geplant haben, wo eine Infofrau mit Neueankommenden, die dies wollen, übers Camp geht, zeigt, wo noch Zeitplätze sind, wo keine Zelte hinsollten, in welchen Küchen noch Platz ist ..... Und, es soll abends vor dem Plenum oder sonstigem ein regelmäßiges "Neuentreffen" geben, wo informiert wird über Struktur und Inhalt des Camps, den Diskussionsstand, über Aktuelles, wie geplante Aktionen und auch über Konkretes, wie Getränkewagen, Klodienst etc.

wohin mit den Kleinen?



Dem wohlgemeinten Anspruch auf den letzten Camps, die Kinder zu "unseren" zu machen, uns alle für sie verantwortlich zu fühlen bzw. uns um sie zu kümmern, haben wir in den letzten Jahren mit großer Mehrheit nicht entsprochen. Daraus folgte, daß die Mütter der Kinder voll von ihnen beansprucht waren und so teilweise die altbekannte Mütter - Frauen Spaltung aufgetaucht ist.

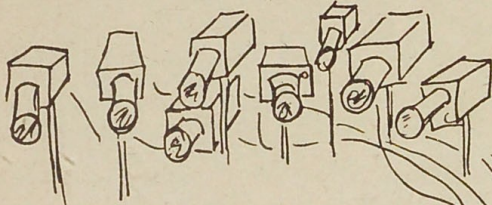
Für dieses Jahr gehen wir es pragmatischer an. Obwohl die Ebene der Bezahlung all unseren Idealen widerspricht, wollen wir eine Frau für eine 3-4 std. Kinderbetreuung pro Tag "anstellen". Dann haben Frauen mit Kindern ähnliche Bedingungen wie zu Hause, wo sie meist auch für ein paar Stunden am Tag ohne Kinder sind.

Die Kinderbetreuung wird aus den Campbeiträgen finanziert und nur für Reckershausen organisiert. (Die Reifemühle ist laut Urteil einiger Mütter kein guter Ort für Kinder) Den Anspruch anzusetzen, daß sich viele Frauen für die Kinder verantwortlich fühlen, kann im übrigen noch in den restlichen 20-21 Stunden am Tag geübt werden.



- 12 -

Presse - Nur einige Gedanken zu diesem schwierigen Thema:



Wir sind uns zwar klar darüber, wie wichtig es ist, daß wir aus unserem "Insider-Kreis" rauskommen, neue Frauen ansprechen und überhaupt mehr nach außen tragen, kennen aber auch die Schwierigkeiten mit der Presse und die Vorurteile, die uns dann begegnen: "männerfeindlich", "pressefeindlich", "Friedensfrauen", "Friedenstäubchen".

Wie bei der Polizei und der Justiz ist es auch hier das Schwierigste, nicht auf diese Ebene zu geraten und bei uns zu bleiben. Wir haben gemerkt, es geht auch hier darum, uns nicht von dem ganzen Drumherum von Wichtigkeit, Objektivität, große weite Welt etc. blenden zu lassen. Auch hier müssen wir die Lächerlichkeit, das Theatralische dieses ernsthaft schwergewichtigen Rituals durchschauen, was es uns vielleicht möglich macht, dem ganzen leichter, mit mehr Ironie zu begegnen.

Es wird wohl auch auf diesem Camp wieder eine Pressegruppe geben, die sich schwerpunktmäßig mit diesen Themen und den Damen und Herren von der Presse auseinandersetzen wird.

#### Versorgung

In mehreren Großküchen wollen wir das Essen gemeinsam organisieren. Zelte und ein paar große Töpfe und Kocher werden besorgt. Wichtig ist, daß jede Frau noch etwas Küchengerät mitbringt, z.B. Pfannen, Thermoskannen, Kocher, eigenes EBgeschirr! Wenn ihr zum Wochenende kommt, wär's gut, wenn ihr etwas Verpflegung mitbringt. Es ist schwer im Voraus zu kalkulieren, wie viele Frauen kommen.

Jetzt noch eine Liste mit allem, was wichtig ist auf'm Camp:

- Zelt, Schlafsack, Iso-Matte
- feste Schuhe
- Regenjacke und -hose
- Wasserkarister, Kocher, Geschirr
- Fahrrad (mit Flickzeug)
- Musikinstrumente
- Werkzeug, Leinen, Farben, Schnüre
- Klebzeug, alte Bettlaken...  
(Aktionen ... !!??)
- Kinderspielzeug
- biologisch abbaubare Seife und Waschmittel

Keine Hunde und sonstige Haustiere mitbringen!

Wie wird das alles bezahlt?

Spendenkonto Frauenwiderstandscamp  
Sparkasse der Stadt Berlin-West  
Konto-Nr. 14 41 486 166  
BLZ 100 500 00  
Kontoinhaberin: Iris Rohloff

1,-

WOLSKIT  
ZAND



